

Grüßwort des Rektors

Empfang der Referenten und Moderatoren
Kongreß "LehrerInnen im Europa der 90er Jahre"

20. Februar 1992, 19.00 Uhr

Taverne des Studentenwerkes

Anrede

In jüngster Vergangenheit berichteten überregionale Medien über die "verrotteten Universitäten" und zitierten dabei den Vorsitzenden des Wissenschaftsrates, Prof. Simon. Ich kann diese Auffassung nicht teilen. Unsere Universitäten sind nicht verrottet, sondern kollabieren schleichend und werden unmerklich ausgehöhlt. Da werden ein paar Studierende mehr reingequetscht, da fehlen ein paar hunderttausend Mark Re-Investitionsmittel, dort stellen wir wieder einmal 0,2 Semester Studienzeiterverlängerung fest und schließlich scheitern immer mehr von Dritten beabsichtigte Forschungsprojekte, weil wieder ein Raum nicht zur Verfügung steht. Kein Einzelfall ist spektakulär, die Summe aber wirkt sich katastrophal aus.

So verspielen wir leichtfertig unser traditionell gewachsenes und von vielen Staaten der Welt bewundertes System der Einheit von Forschung und Lehre.

Seit 1985 mußten wir über 60 Prozent Zuwachs bei den Studienanfängern und über 25 Prozent Zuwachs bei der Gesamtstudierendenzahl konstatieren - damit liegen wir einsam an der Spitze aller NRW-Universitäten. Ein permanentes Lamento über diese an und für sich positiven Zahlen, die für alle Angehörigen der Universität Dortmund aber hohe Anforderungen mit sich bringen, hilft uns nicht weiter - zumal wir für die Öffentlichkeit immer noch existieren.

Unsere Gründungsväter haben neue Studienangebote und Traditionsfächer hervorragend miteinander gemischt. Die Folge war fast zwangsläufig: die hohe Attraktivität der Uni Do bei den Abiturienten, die durchweg gute Arbeitsmarktaussichten bietet. Unter den in Dortmund angebotenen Studienabschlüssen haben die verschiedenen Lehrämter in der jüngsten Vergangenheit auch wieder enorm zugelegt. Die Universitäten in Münster, Köln und Dortmund sind in NRW die größten lehrerausbildenden Hochschulen. Unsere Universität bietet dabei alle möglichen Lehramtsabschlüsse an.

Rund 23 Prozent aller 22.000 Studierenden an der Uni Do streben einen Lehramtsabschluß an (genaue Zahlen siehe Anlage). Für mich als Rektor ist es besonders erfreulich, daß unsere Absolventen bei den Lehramtsstudiengängen fast durchgängig am kürzesten in NRW studieren.

Anrede

Wir können neue Entwicklungen nur noch aus bestehenden Ressourcen bewältigen und müssen neue kreative Ideen entwickeln, die sich allerdings, das sage ich offen, an Leistungsindikatoren orientieren müssen. Dafür benötigen wir einen großen "common sense" über alle Fachbereiche, Lehrstühle und Institute hinweg. Das ist wegen der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Universitäten im gesamteuropäischen Kontext zwingend notwendig (Leistungsindikatoren). Auch die Hochschulen müssen sich künftig an Europa messen.

Aber auch die Schulen haben für "Europa" eine wichtige Funktion. Die Lehrerinnen und Lehrer in der Bundesrepublik haben in den vergangenen 40 Jahren für die europäische Annäherung und Öffnung geleistet. Das bleibt aber permanente Arbeit, darf nicht statisch betrachtet werden. Ich könnte mir gut vorstellen, daß in nicht allzu ferner Zukunft der Physik-- oder Biologieunterricht in englischer Sprache angeboten wird.

Gute Grundlage für die Universitäten: z.B. an niederländischen Universitäten müssen Studierende in einzelnen Fachbereichen bereits heute ihre Diplomarbeit in englischer Sprache.

Das ist kein Abgesang auf den deutschsprachigen Unterricht, nur zu gut weiß ich um die Bedeutung unserer Sprache für unsere eigene Kultur und Kulturentwicklung. Dennoch würde ich mir einen verstärkten englischsprachigen Unterricht in deutschen Schule wünschen. Schließlich dient das insbesondere den Schulabsolventen aus unserem Land (Arbeitsmarktchancen).

Der Philosoph Ernst Bloch (1885 - 1977) schrieb einmal: "Denken heißt überschreiten!" Innovativ zu sein, neues anzupacken und Grenzen immer wieder zu überschreiten - das ist die vornehmste und wichtigste Aufgabe aller in der Bildungsarbeit Tätigen. Das gilt sowohl für Lehrer in unseren Schule sowohl für Lehrer in unseren Universitäten.

Den Organisatoren des Kongresses (Dr. Heitzer aus dem Fachbereich von Werner Spies und allen weiteren) gilt mein herzlicher Dank. Für die finanzielle Unterstützung geht mein Dank an das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft sowie an das NRW-Kultusministerium.

Dem Kongreß wünsche ich noch einen guten morgigen Abschlußtag.

StudentInnen nach Abschlüssen - Lehramt -

Tab.2 Abschlüsse	StudentInnen			Neuimmatrikulierte (einschl. HochschulwechslerInnen)		
	WS 89/90	WS 90/91 (vorl. Zahlen)	Steigerung in %	WS 89/90	WS 90/91 (vorl. Zahlen)	Steigerung in %
0	1	2	3	4	5	6
Primar	1007	1561	55,1	337	566	68,0
S I	1085	1126	3,8	193	234	21,2
S II	540	612	13,3	111	135	21,6
S II b	237	316	33,3	90	113	25,6
Sonderpäd.	242	202	- 19,8	25	12	- 108,3
Sp.-Prim.	423	491	16,1	72	105	45,8
Sp.-S I	754	753	- 0,1	105	114	8,6

~~5061~~
 5061 v. rd. 22.000 Studierenden
 d.h. rd. 23 Prozent aller Studierenden
 streben einen Lehramtsabschluss
 an.

Zahlen vom lfd. WS liegen noch nicht
 vor, dürften aber ähnlich sein.